

## KOMMENTAR

## Da schaue ich lieber Gossip Girl

Tote Mädchen lügen nicht, aber sie **schockieren**. Das geht unserer Autorin zu weit

ANASTASIA BARNER, FUNKY-JUGENDREDAKTION



Verstörende Bilder, Selbstmord fördernd und schockierend. All das trifft auf die erste sowie die neu erschienene zweite Staffel von „Tote Mädchen lügen nicht“ zu. Wer empfindlich ist oder gar selbstmordgefährdet, solle diese Serie nicht schauen, wird am Anfang jeder Folge gewarnt. Doch welcher Teenager nimmt so etwas ernst?

Jetzt fordern auch Jugendpsychologen und der Elternverband Parents Television Council Netflix dazu auf, „Tote Mädchen lügen nicht“ von der Plattform zu nehmen, und darüber hinaus, dass die Serie verboten wird. Erst fand ich das Verbot nicht gerechtfertigt, änderte aber meine Meinung, nachdem ich die zweite Staffel angesehen habe.

(Achtung Spoiler) Besonders die letzte Folge ist verstörend. In den Minuten 38 bis 42 wird eine angeblich realistische Szene aus dem High-School-Alltag gezeigt. Aber wie oft wird ein Schüler auf der Herrentoilette mit einem Besen anal vergewaltigt und mit dem Kopf ins Wasser gelassen? Das brutale Kopfkino, was sich dabei bei mir abspielte, lässt sich kaum löschen.

Das Ziel der Serie ist, Aufmerksamkeit auf Themen wie Selbstmord, Mobbing und Vergewaltigung zu lenken, doch setzt komplett falsch an. Der Selbstmord von der Hauptdarstellerin Hannah wird als „Erlösung“ für sie inszeniert und als einziger Ausweg aus dem Mobbing und nach einer Vergewaltigung durch einen Mitschüler.

Die Schauspieler sind unglaublich begabt, wenn es darum geht, darzustellen, wie eine Person zerbricht. Möchte man allerdings Zeuge davon sein, wie verschiedene Schüler an ihre Grenzen geraten und sich selbst aufgeben?

Für die Darsteller gab es Therapiehund am Set. Unter einem Foto der Instagram-Seite „Faktastisch“ wird deswegen kommentiert: „Und wo ist mein Therapiehund?“ und „Bald machen die Schauspieler auch Kassetten“.

Meiner Meinung nach überschreitet die Serie trotz Warnung viele Grenzen. Laut einer Studie eines Forschungsteams in den USA soll sie sogar das Interesse an Suiziden erhöht haben, statt nur den Fokus darauf zu lenken. Ich finde, eine Serie sollte niemanden dazu inspirieren, nach Selbstmordmethoden zu suchen. Da schaue ich mir lieber noch einmal „Gossip Girl!“ an.

## MELDUNG

## Diskussion um Schule der Zukunft auf funky.de

In der vergangenen Woche hat die Jugendredaktion mit dem Artikel „Wie soll Schule in Zukunft sein?“ erfolgreich eine Diskussion angestoßen, an der sich Eltern, Lehrer und Schüler beteiligen.

„Leiste etwas und zeige es mir statt: Ich bestimme, was du können sollst“ möchte ein ehemaliger Lehrer zur Maxime des Lernens machen. Lernen fürs Leben, das scheint etwas zu sein, auf das sich viele Leute einigen können.

In dem Redaktionspostfach ist allerdings auch noch eine andere Art der Rückmeldung eingetrudelt. Schüler aus Husum und Ahrensburg haben zwei Kurzfilme unter der Fragestellung „Wie soll Schule morgen sein?“ gedreht. Der Film wird unter anderem bei den Husumer Filmtagen am 30. September gezeigt. Die Jugendredaktion wird darauf aufmerksam machen.

(funky-Jugendredaktion)

Lest alle Kommentare auf [bit.ly/Schule-morgen](http://bit.ly/Schule-morgen)



Hannah erklärt Moritz den Aufbau des Schaltkastens, den sie zu ihrer Abschlussprüfung vorführen muss

Vattenfall/Nina Burkhardt

## „Ich werde später gebraucht“

Bei Vattenfall macht Hannah die Ausbildung zur **Mechatronikerin**. Uns erklärt sie den Reiz technischer Berufe

MORITZ V. BLITTERSDORFF, FUNKY-JUGENDREDAKTION HAMBURG

HAMBURG: Hannah lässt sich bei Vattenfall, dem Partner von Schüler machen Zeitung, zur Mechatronikerin ausbilden. Mit uns sprach sie über ihre Ausbildung und Girlspower in technischen Berufen.

Hamburger Abendblatt: Was macht man als Mechatronikerin in der Ausbildung?

Das Besondere ist, dass der Beruf Mechatroniker eine Mischung aus mehreren Berufen ist. Es wurden verschiedene Inhalte aus den Berufen des Mechanikers und des Elektrikers zusammengelagert. Wir lernen von beiden Berufen erst einmal die Basics. Es fängt bei der Metallbearbeitung an, also beim mechanischen Teil, und da ganz unten beim Feilen. Wir lernen alles dazu, wie wir die Bauteile formen und miteinander verbinden können.

Was lernst du für das Fach Elektronik?

Da haben wir mit dem Ohmschen Gesetz angefangen, dann gelernt, Leitungen zu biegen und Ösen zu formen, bis man dann irgendwann seinen ersten Schaltplan selber entwerfen und aufbauen kann. Jetzt gerade stehen unsere Abschlussprüfungen Teil 1 an, bei denen wir für uns große Projekte aufbauen müssen, mit denen wir dann auch mechanische Teile ansteuern.

In welchen Berufen kannst du nach deiner Ausbildung dann arbeiten?

Ich kann zum Beispiel im Kraftwerk, Fernwärme- oder Stromnetz arbeiten. Gerade habe ich meinen ersten Außeneinsatz in der Messtechnik gehabt, das heißt Fehlerortung bei Kabeln.

Wann bist du konkret auf die Idee gekommen, Mechatronikerin zu werden?

Sehr spät. Das war immer mal wieder, auch bedingt durch meine Eltern und den Rest der Familie, die alle Ingenieure sind, im Gespräch. Ich war auch beim „Girls' Day“ in einem technischen Unternehmen. Danach habe ich mir gesagt: Das versuchst du jetzt einfach mal, das ist das, was dich im Moment am meisten anspricht. Und es hat auch recht schnell geklappt mit dem Ausbildungsplatz.

Was hat dich daran gereizt?

Es ist etwas, wo ich später sehr viele Weiterbildungsmöglichkeiten habe, und etwas, was heutzutage gebraucht wird. Technik ist überall unterbesetzt. Insofern sind da die Zukunftschancen auch ziemlich gut. Früher hatte ich mal überlegt, KFZ-Mechatronikerin zu werden, aber das war mir dann doch zu einseitig. Ich wollte das Ganze lieber etwas genereller lernen. Am Ende kann ich immer noch sagen, ich spezialisier mich auf Autos, wenn ich das wirklich so toll finden sollte.

Wie haben deine Freunde reagiert, als sie gehört haben, welche Ausbildung du anfängst?

Also, sie waren auf jeden Fall sehr überrascht. Es ist ja schon sehr untypisch für Frauen, in dem Beruf zu arbeiten. Und gerade Mechatronik sagt auch vielen noch nichts. Wenn man Elektroniker sagen würde, dann könnten sie mehr damit anfangen. Also kamen Fragen wie: Was machst du da genau? Wieso machst du das? Und findest du das toll? Dann antworte ich: So schlecht kann ich es doch nicht finden.

Gab es schon Momente, in denen du dir einen anderen Beruf gewünscht hast?

Eigentlich nicht. Vielleicht beim Feilen, weil das wirklich gar keinen Spaß macht, aber da muss man durch und am Ende weiß man auch, dass es notwendig ist. Man braucht es, wenn man zum Beispiel im Kraftwerk ist, wo man nicht alle Maschinen wie hier zur Verfügung hat. Ansonsten bin ich weiterhin optimistisch, dass alles gut läuft.

Ist es für dich ein Problem, dass es ein typisch männlicher Job ist?

Eigentlich nicht. Ich glaube nicht, dass es für jeden etwas ist, weil es schon rauer ist im Umgang als das, was man sonst so gewöhnt ist, gerade in den technischen Berufen. Das liegt aber auch daran, dass es noch so wenige Frauen in diesem Beruf gibt.

Im Grunde ist es doch aber kein Job, für den man viel Kraft braucht, oder?

Das stimmt. Das einzige, was mir Probleme bereitet, ist das Schmieden. Weil dieser Schmiedehammer wirklich schwer ist. 800 Gramm, das hört sich erst einmal nach nicht viel an, aber auf Dauer ist das in der Hand so schwer zu halten. Gott sei Dank mussten wir nur einen Tag schmieden. Aber natürlich ist der Beruf trotzdem körperlich anstrengend. Man steht einfach viel. Aber ich glaube, es ist für alle eine Umgeöhnung und es nicht so, dass man ein richtiges Muskelpaket sein muss, um hier anfangen zu können.

## Mechatroniker/-in

Die Ausbildung zur Mechatronikerin geht über drei Jahre. Voraussetzungen sind ein guter Schulabschluss, handwerkliches Geschick und technisches Verständnis sowie Teamfähigkeit.

Notwendig wurde der Beruf, weil sich die Bereiche nicht mehr trennen lassen: Von Haushaltsgeräten über Autos bis zu großen Anlagen in Kraftwerken – überall spielen Mechanik, Elektronik und Informationstechnik zusammen.

## 5 FUNKY FRAGEN



LION SPHERE

Lion Sphere haben gerade ihr erstes Album herausgebracht.

Sind die Promis wirklich so cool, wie sie sich gerne geben? Was passiert, wenn sie plötzlich zu Themen befragt werden, mit denen sie nicht gerechnet haben? Um das herauszufinden, stellen wir ihnen fünf funky Fragen. Dieses Mal haben sich Karim und Dominik von der Band Lion Sphere getraut. Der Rest der vierköpfigen Band war vor dem Release ihres Debütalbums „A Moving Sun“ anderswo in Hamburg unterwegs.

## 1 Welche Superkraft hättest ihr gerne?

Karim und Dominik: Fliegen! Dominik: Ja, fliegen wäre super praktisch. Sonst schleppen wir immer unsere Instrumente durch die Gegend. Wenn wir mit unseren Sachen fliegen könnten, müssten wir in unserem Tourbus nicht mehr im Stau stehen. Das wäre nice.

## 2 Der, die oder das Nutella?

Karim und Dominik (gleichzeitig): DIE Nutella!

## 3 Was habt ihr zuletzt gekauft?

Karim: Eine Vinyl-Platte von George Benson! Dominik: Ich habe mir eben noch Weintrauben gekauft. Wahrscheinlich fragst du aber nach größeren Konsumgütern?! Das ist schwer ... hm. Bücher! Ich habe mir ganz viele Bücher gekauft.

## 4 Worum müsstest du viel öfter gesprochen beziehungsweise geschrieben werden?

Karim: Oh, es gibt so viele Themen ... Dominik: Über Nachhaltigkeit – auf jeden Fall. Jeder weiß es und niemand tut was. Ich denke, über Nachhaltigkeit und globale Themen sollte immer geschrieben werden.

## 5 Was werdet ihr in 24 Stunden machen und was in 24 Jahren?

Dominik: In 24 Stunden bringen wir unser neues Album raus und sind auf der Autobahn unterwegs. Karim: Und in 24 Jahren? Hoffentlich habe ich ein Haus in Ägypten und kann dort gemütlich wohnen. Und Musik – das steht ganz außer Frage. Dominik: Genau, ich ziehe dann auch an einen sonnigen Ort, und wir besuchen uns gegenseitig. (Kathrin Keller, funky-Jugendredaktion)

## REINGESCHAUT



Goodbye Christopher Robin Der Schriftsteller A. A. Milne zieht nach dem Krieg aus London zurück aufs Land zu seiner Familie. Dort erzählt er seinem einzigen Sohn fantasievolle Geschichten und verfasst ein Buch über ihr Leben. Hauptcharakter sind stets sein Sohn selbst und dessen Lieblingskuscheltier: Pu, der Bär. Die Biografie des berühmten Autor mit Domhnall Gleeson und Margot Robbie in den Hauptrollen kommt am 7. Juni in den deutschen Kinos. (Leonie Wendt, funky-Jugendredaktion)

Unsere Meinung: Eine im wahrsten Sinne fantastische Geschichte!

## Die Flucht war die einzig richtige Entscheidung

Auch wenn in Deutschland neue Sorgen auf **Hassan und seine Familie** zukamen, würde er wieder fliehen

HAMBURG: Hassan (Name von der Redaktion geändert) ist 18 Jahre alt und wohnt seit knapp zwei Jahren in Pinneberg. Er geht in die 10. Klasse eines Gymnasiums und hat sich prächtig eingelebt. Mit seinen Mitschülern versteht er sich sehr gut. Seine Eltern nehmen Deutschunterricht, er selbst lernt Deutsch durch die Schule und dadurch, dass er sich mit seinen Freunden unterhält. „Ich konnte nach fünf Monaten das meiste verstehen und nach ungefähr einem Jahr konnte ich mich auch sehr gut verständigen“, erklärte er.

Der 18-Jährige ist sehr glücklich, in Deutschland zu leben. „Es ist hier sicherer und ich habe mehr Möglichkeiten für meine Zukunft“, meint Hassan. Er vermisst seine restliche Familie im Jemen, spricht fast jeden Tag mit seinen Großeltern am Telefon.

Hassan sah schon Bomben hochgehen und erlebte den Bürgerkrieg hautnah mit. Er erzählte davon ziemlich entspannt und keineswegs verängstigt – fast distanziert. Er schätzt seine momentane Situation in Deutschland, obwohl noch lange nicht alles perfekt ist. Im Jemen lebte er mit seinen Eltern



Bei dem Bürgerkrieg im Jemen wurden auch Schulen zerstört

und seiner Familie in einem Haus und hatte keine finanziellen Probleme. Nun wohnt er mit seiner Familie in einer Zwei-Zimmer-Wohnung, wo er auf dem Sofa schlafen muss. Sie sind schon seit mehreren Monaten auf der Suche nach einer größeren Wohnung, jedoch hat es bislang noch nicht geklappt. Auf die Frage, ob er noch einmal fliehen würde, antwortete er allerdings sofort mit „Ja, auf jeden Fall!“ (Moritz v. Blittersdorff, funky-Jugendredaktion)

Lest den ganzen Artikel auf [funky.de/ha](http://funky.de/ha)